



Bahnübergänge – Sicherheit hat Vorrang

PRESSEMITTEILUNG

„Act safely at level crossings! = Bahnübergänge – Sicherheit hat Vorrang“

International Level Crossing Awareness Day (ILCAD) am 9. Juni 2011

(Paris/Warschau, 7. Juni 2011)

Die Bahn ist zweifelsohne der sichererste Landverkehrsträger. Erst wenn die Schnittstellen mit anderen Verkehrsträgern als Faktor ins Bahnsystem einfließen, steigt das betriebliche Risiko. Hierbei zählen die Schnittstellen an Bahnübergängen zu den größten durch Dritte verursachten Risiken, die der Bahnsektor nur schwer ohne Hilfe von anderen beherrschen kann.

Bahnübergänge machen den Menschen das Queren von Bahnanlagen an sich leicht, und sie sind vollkommen sicher, wenn die Nutzer sich an die Regeln halten. Wenn sie aber Verkehrsregeln an Bahnübergängen missachten, bringen sie sich nicht nur selbst, sondern auch die Reisenden oder das Personal an Bord der Züge in Gefahr. Die Statistik zeigt klar, dass die meisten Unfälle an Bahnübergängen von Straßenverkehrsteilnehmern und Fußgängern im Wesentlichen durch Fehlverhalten verursacht werden.

Daher ist es so wichtig, dieses Thema ins Bewusstsein zu rücken und Bahnübergangsnutzer auf die Risiken hinzuweisen, die sie durch mangelnde Aufmerksamkeit eingehen. Dieses Problem kann natürlich nicht durch die Bahngemeinschaft allein gelöst werden, es muss vielmehr von verschiedenen Akteuren, darunter Straße und Schiene, Polizei, Straßennutzer, die für die Erteilung von Fahrerlaubnissen verantwortlichen Stellen, Fußgänger und auch Radfahrer, als gemeinsames Anliegen angegangen werden.

Es herrscht das allgemeine Missverständnis, Bahnübergänge seien ein Problem der Bahn, obwohl sie doch faktisch schon immer eine Schnittstelle zwischen zwei Verkehrsträgern waren und bleiben, von denen beide ihre Aufgabe erfüllen müssen.

Für die Bahninfrastrukturbetreiber und nationalen Sicherheitsbehörden wäre es ein Leichtes, das Problem durch die Schließung von Bahnübergängen ganz einfach auszuschaffen. Diese Lösung ist allerdings aus zahlreichen wirtschaftlichen Gründen nicht realistisch.

Wie bei jeder Risikosituation ist es bei Weitem besser, das Problem an der Wurzel anzupacken und eine Kampagne zur Sensibilisierung der Nutzer und Partner auf der anderen Seite der Schnittstelle zu entwickeln, damit sie lernen, die Risiken einzuschätzen und Verkehrsregeln einzuhalten. Eine Verhaltensänderung wird dazu führen, dass die Anzahl Unfälle an Bahnübergängen zurückgeht.

Die Schaffung von ILCAD wurde ein entscheidender Beitrag zu diesem Sensibilisierungskonzept. Der *International Level Crossing Awareness Day* am 9. Juni 2011 legt den Fokus auf Sensibilisierungsmaßnahmen und die Förderung eines sicheren Verhaltens im Umfeld von Bahnübergängen.

Er dreht sich um eine Reihe nationaler Veranstaltungen, die gleichzeitig an unterschiedlichen Orten in den teilnehmenden Ländern stattfinden und auf eine gemeinsame Botschaft ausgerichtet



sind: „*Act safely at level crossings!*“ Zusätzlich zu den regulären oder ständigen Aktivitäten, die im Jahresverlauf stattfinden, sind weltweit viele spezielle Kommunikationsmaßnahmen geplant: Broschüren werden an Bahnübergängen, in Schulen, Fahrschulen oder an Pfadfinder verteilt. In Bahnhöfen und anderen zentralen Orten werden Poster aufgehängt, das (von der EU-Kommission finanzierte) Video „*Just in time*“ wird in Bahnhöfen auf Großleinwänden gezeigt und im Internet eingestellt, in Funk und Fernsehen werden Sonderbeiträge gesendet und Konferenzen für die nationale und lokale Presse veranstaltet.

Schließlich wurde UIC/ILCAD auch das Nutzungsrecht für das Logo der weltweiten UNECE-Kampagne Jahrzehnt für Verkehrssicherheit 2011-2020, die als Teil vieler anderer Initiativen unter dem Motto „*Together we can save millions of lives*“ für Straßenverkehrssicherheit wirbt, zugestanden.

SCHON GEWUSST?

1. Gemäß Artikel 18 des Wiener Übereinkommens der UNECE hat die Bahn an der Schnittstelle mit der Straße Vorfahrt; Straßenverkehrsteilnehmer und Fußgänger müssen sich an die Straßenbeschilderung halten und ggf. stoppen – leider werden die Regeln nicht immer eingehalten, was zu oft zu Unfällen führt.
2. Züge können mehrere Hundert Tonnen schwer sein, manche sogar mehr als 1000 Tonnen; der Bremsweg eines Zuges kann bis zu 10 Mal länger als der eines Autos sein.
3. Wenn ein Straßenverkehrsfahrzeug an einem Bahnübergang mit einem Zug kollidiert, entstehen neben den offensichtlichen physischen Schäden auch psychologische, soziale und finanzielle Folgen, wie z.B. der Verlust eines Familienmitglieds, posttraumatischer Stress für den Triebfahrzeugführer, Reisende, Zeugen und Opfer, sowie nicht zu vergessen Verkehrsunterbrechungen und Verspätungen in Bahn- und Straßenverkehr ...

Einzelheiten zu *good practice* und Schulungsmaterial, mit dem die Folgen von Fehlverhalten an Bahnübergängen aufgezeigt werden, sind zu finden auf der ILCAD-Webseite www.ilcad.org

Hinweis an den Herausgeber:

Etwa 1/3 aller Todesfälle im europäischen Bahnsystem sind an Bahnübergängen zu verzeichnen, aber da sie nur ca. 2% aller Straßenverkehrstoten ausmachen, wird dies außerhalb der Bahngemeinschaft als kleineres Problem angesehen.

Es ist erfreulich, dass die Straßenverkehrs- und Bahnverbände aus den an ILCAD teilnehmenden Staaten die gemeinsame Verantwortung beim Umgang mit diesem Thema anerkennen und aus diesem Grund bei der Veranstaltung dieser Events kooperieren. Ziel ist es, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein zu schaffen und an Bahnübergängen ein sicheres Verhalten herbeizuführen.

Viele dieser Instanzen haben auch die EU-Initiative einer europäischen Charta für Straßenverkehrssicherheit unterzeichnet. Ziel der Charta ist die Umsetzung konkreter Maßnahmen, die Bewertung von Ergebnissen und eine weitere Sensibilisierung für die erforderliche Minderung von Verkehrsunfällen und Todesopfern durch den Austausch bester Praktiken zur Verkehrssicherheit in Europa. Gleichzeitig soll individuellen oder kollektiven Initiativen ein europäischer Ansatz verliehen werden.

Jetzt liegt die Aufgabe darin, diese Botschaft sehr weitreichend zu verbreiten und so viele Akteure wie möglich dafür zu gewinnen: Straßenverkehr, Regierungsstellen, Eisenbahnverkehrsunternehmen, Infrastrukturbetreiber, Polizei, gemeinnützige Verbände, die sich mit Schulungsmaßnahmen zur Bahnsicherheit (insbesondere an Bahnübergängen) beschäftigen. Nur so kann die Botschaft ein Maximum an Behörden und Nutzern erreichen.

Mehr als 40 Staaten sowie europäische und internationale Bahnverbände (UIC, CER, EIM), *Operation Lifesaver*, der Europäische Verkehrssicherheitsrat (ETSC), das *European Level Crossing Forum* (ELCF), die Europäische Bahnagentur (ERA) und die Division Verkehr der UNECE sind beteiligt. Dieses Jahr engagieren sich der *südamerikanische Bahnverband* (ALAF), die *Australasian Railway Association* (ARA) und die *Association of American Railroads* (AAR) in der Kampagne. Aber es gibt noch reichlich Platz für viele andere Teilnehmer.

Für weitere Informationen zu dieser international koordinierten Initiative wenden Sie sich bitte an:

- **Internationaler Eisenbahnverband (UIC)**
Isabelle Fonverne, Projektmanagerin, Sicherheit & Interoperabilität, T: + 33 1 44 49 20 91, E-mail: fonverne@uic.org
Communication e-mail: com@uic.org
- **European Level Crossing Forum (ELCF)**
Alan Davies, Präsident, T.: +44 20 3142 5371, E-mail: alan.davies@rssb.co.uk

